INTEGRATIONS-MENTORING-PROGRAMM - PILOTPROJEKT SCHULJAHR 24/25

Zu Beginn des Schuljahres 23/24 nahm die SV Kontakt mit der Sozialarbeiterin auf, um ein ehrgeiziges Mentorenprogramm unter den Schülern selbst zu starten. In diesem Schuljahr wurde ein Pilotprojekt mit einer Arbeitsgruppe entwickelt, die aus zwei Vertretern der SV, einigen freiwilligen Lehrern, dem Leiter des Kindergartens, dem Leiter der Grundschule und dem Sozialarbeiter besteht. Das Pilotprojekt startet in diesem Schuljahr 24/25 auf einer Doppelstufe:

Mentoring e-Zweig :

Die Jungen und Mädchen der Klasse 5 -e (Mentoren), die in diesem Schuljahr ganz neu sind, werden von zehn Schülerinnen und Schülern der Klasse 8 -e (Mentoren) unterstützt, die von ihrem Klassenlehrer bewusst ausgewählt wurden. Sie wurden als die beste Gruppe für diese wichtige Aufgabe angesehen, da sie die Schüler sind, die vor Jahren die gleiche Situation erlebt haben.

Das Projekt umfasst eine Sprechstunde mit der Klassenleitung für die Schüler der Klasse 8, um sie in ihrer Rolle zu unterstützen, sowie ein Aktivitätenprogramm, das sich über das gesamte Schuljahr erstreckt. Die Treffen werden zunächst vierzehntägig und dann monatlich stattfinden.

Mentoring für neue nicht spanische oder nicht spanischsprachige Schüler/-innen:

In Anhang an das Mentoringprogramm für die neuen 5 -e Klässler, bei denen sich eine Notwendigkeit an Verstärkung der Integration gezeigt hat, wird das Programm nun auf Grund des gleichen Bedarfs auf alle die *nicht-spanischen* Kindern erweitert. Da dieses Kollektiv eine ganz andere Charakteristik besitzt, und zwar handelt es sich hier um Schüler die einzeln in allen Stufen und Klassen verteilt sind, haben wir das Programm Inhaltlich anpassen müssen, auch wenn das Konzept der Integration das gleiche bleibt.

Auch hier handelt es sich um ein Pilotprogramm, so muss man davon ausgehen dass wir die weiteren Schritte kontinuierlich bewerten werden. Auch wird es oft vorkommen dass es Versuch-Irrtumstrategien sein werden, die uns weiterbringen können.

Dadurch dass es sich wie gesagt von Schülern die einzeln in allen Stufen und Klassen verteilt sind handelt, sind die Eingriffschancen am höchsten über die Klassenlehrer/innen und weitere Lehrer/innen. Bei diesem Modell werden also die meisten Aktionen und Aktivitäten von dem/der Klassenlehrer/in durchgeführt. Im Prinzip werden **drei grundlegende Aktionen für die Klasse vorgeschlagen**:

a. Buddy-System, oder Patenschaft innerhalb del Klasse: ein/e Schüler/in übernimmt die Patenschaft von dem/der neuen *nicht-spanischen* Schüler/in. Allerdings soll der Pate oder Buddy monatlich gewechselt werden, so dass die Kennenlernchancen von Mitschülern exponentiell erweitert werden und das Programm nicht nach einiger Zeit ausläuft. Gemeinsame, altersgerechte Aktivitäten können vorüberlegt und vorgeschlagen werden, wie z.Bsp. zusammen spielen in den Pausen,

gemeinsam etwas trinken, sich draussen auch mal treffen (ausgehen, gemeinsam ins Sportverein, Ausflug...).

b. Kultureller Austausch: Workshops in der Klasse um eigene kulturelle Merkmale und Eigenschaften auf spielerischer, künstlicher, usw. Art darzustellen: Musik, Gerichte, heimische Spiele, wichtige Festivitäten,...

c. Klassen, die auf Gruppenaktivitäten basieren: In diesem Fall fördern Teamarbeit und Gruppen- oder Paararbeit in der Klasse die Integration. Dies wird zwar häufig in den Klassen bereits durchgeführt, könnte aber in Klassen, in denen sich Schüler mit den oben genannten Merkmalen befinden, verstärkt und gezielt eingesetzt werden.

Für diese Gruppe wird ein **vierzehntägiges oder monatliches Treffen** angeboten, das von einem Erwachsenen geleitet wird und einen Raum bietet, um Gefühle und Erfahrungen auszudrücken, sich auszutauschen und bei Bedarf sich auch abzureagieren oder auszuwerinen. Darüber hinaus können sie sich besser kennen lernen und gegenseitig unterstützen. Zu einigen dieser Treffen werden ältere Schüler mit ähnlichem Hintergrund eingeladen, die ihre Integrationserfahrungen bereits vor einigen Jahren gemacht haben.

Schließlich ist auch geplant, **den Eltern all dieser Schüler als Brücke zu dienen** und den Kontakt zwischen ihnen zu erleichtern, z. B. durch eine WhatsApp-Gruppe. Die Eltern sind ebenfalls neu im Land und werden es sicher zu schätzen wissen, andere Eltern kennen zu lernen.